

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 87.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag 7. Mai 1867.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hiernach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Vorladung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	3. Mai 1867.	Kirchenkirnberg.	Verlassenschaftsmasse des in Hofen, Oberamts Nalen, verstorbenen Gottlieb Wurst, ledigen Zimmermanns von Gänshof, Gemeinde Kirchenkirnberg *).	Samstag den 8. Juni 1867 Vorm. 9 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

*) Liegenschaft ist nicht vorhanden. Die Aktivmasse beträgt bloß 77 fl. 25 kr.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jagt-Kreises an sämtliche Oberämter des Jagt-Kreises.

Da das königliche Ministerium des Innern im Hinblick auf die in Aussicht zu nehmende Beseitigung der in der bestehenden Gesetzgebung begründeten Beschränkungen der Verehelichungs Befugnisse der Staats-Angehörigen die mit Regierungserlaß vom 17. April 1860 ausgeschriebene Circular-Verfügung vom 4. April 1860, durch welche die Ausfolge von Civilstandes-papieren an in Frankreich sich aufhaltende oder dahin ausgewanderte Württemberger von einer besonderen Cognition der Ober-Ämter abhängig gemacht wurde, durch Erlaß vom 16. dieses Monats außer Wirkung gesetzt hat, so wird das Oberamt hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, den königlichen Pfarr-Ämtern hievon geeignete Mittheilung zu machen.

Ulwangen den 25. April 1867.

Leypoldt.

G m ü n d und W e l z h e i m. An die R. Pfarrämter.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der R. Pfarrämter gebracht.

Den 6. Mai 1867.

R. Oberamt Gmünd.

Welzheim.

Holland.

Eisenbach.

W e l z h e i m. An die Gemeinderäthe. Die Amts-Vergleichungs-Kosten-Verzeichnisse pro 1866/67 sind zuverlässig bis 1. Juni d. J. in doppelter Ausfertigung hieher einzufenden.

Den 4. Mai 1867.

R. Oberamt. Eisenbach.

W e l z h e i m.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschuß vom Heutigen wurde die ledige, 53 Jahre alte Eva Katharina Kapp vom Zumbhof, Stabs Radersberg, wegen Geisteschwäche entmündigt und Gemeinderath Heinr. Härer von Oberndorf als ihr Vormund bestätigt, ohne dessen Zustimmung sie sich von nun an rechtsgiltig nicht verbinden kann.

Den 3. Mai 1867.

R. Oberamtsgericht

Herdegen.

G m ü n d.

Auswanderung.

Elisabethhe Kraus, ledig von Gmünd wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen in die Schweiz aus.

Den 4. Mai 1867.

R. Oberamt.

Herzog, Act., St. B.

W e l z h e i m.

Das dem Schuhmacher Gottlieb Haug von Welzheim am 23. März 1864 aus-

gestellte Wanderbuch wird hiemit für ungültig erklärt.

Den 2. Mai 1867.

R. Oberamt.

Eisenbach.

G m ü n d.

Holzbeifuhr-Afford.

Die Beifuhr von 7 Klafter tannen Scheiterholz aus dem Staatswald Schaupenwald, und von 8 Klafter buchen Scheiterholz aus dem Staatswald Groß-Emersberg nach Gmünd, wird am

Freitag den 10. Mai d. M.,
Vormittags 9 Uhr
auf der Kameralamtskanzlei in Afford ge-
geben, wozu sich Liebhaber einzufinden wollen.
Den 6. Mai 1867.

K. Kameralamt.

A f f o r f.

Sägholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft:
219 Stück Säghölze, 13 und 16' lang
und mit 11—18" mittl. Durchm.
Die Liebhaber werden eingeladen, sich
am Mittwoch den 8. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

im Gemeindevwald Herbrechts einzufinden.
Den 2. Mai 1867.

Schultheißenamt. F r i z.

Rentamt H o r n.

Im herrsch. Waldtheil Thannwald bei
Eschach sind

300 Stück stärkere Stangen von 35 bis
50' Länge

dem Verkauf unter der Hand ausgelegt.
Liebhaber hiezu wollen sich an Forstwart
W e l l e r in Horn wenden.

Laubach, den 4. Mai 1867.

Gräfl. v. Beroldingen'sches

Rentamt Horn.

J m m e n d ö r f f e r.

G m ü n d.

Gemeindetheile-Verkauf auf der Kapuziner-Kegebahn.

Die Stadtpflege verkauft im öffentlichen Aufstreich am
F r e i t a g den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Rathschreibereikanzlei nachbeschriebene seitherige Bürger-Allmandtheile auf
der Kapuziner-Kegebahn:

Parz.-Nro. 2129. — 47,1 Athn. zwischen August Seidler, Steinhauer, Richard Bo-
genhardt, Goldarbeiter, Parz. 2130 und Alois Walter, Goldarbeiter (seit-
her von Georg Schabel, Meerbäcker benützt), Anschlag 42 fl. 56 kr.

Parz.-Nro. 2130. — 43,8 Ath. zwischen Parz. 2129, 2125, Franz Steinhardt, Chor-
direktor und Johannes Dichter, Silberarbeiter, (seither von † Joseph Bahn-
maier, Bäcker, benützt) Anschlag 39 fl. 55 kr.

Parz.-Nro. 2125. — 46,8 Athn. zwischen Richard Bogenhardt, Goldarbeiter, der Ho-
spitalpflege, Patriz Maier, Maurermeister und Parz. 2130 (seither von †
Augustin Weitmänn, Silberarbeiter, benützt) Anschlag 48 fl. 45 kr.

Parz.-Nro. 2133. — 1/5 M. 15,7 Ath. zwischen Anton Neuber, Goldarbeiters Wittwe,
Johann Baur, Stadtrath, der Hospitalpflege und Franz Feuchner, Mau-
rers Wittwe (seither von Nepomuk Briem, Goldarbeiter, benützt)
Anschlag 58 fl. 4 kr.

Parz.-Nro. 2134. — 1/5 M. 37,8 Athn. zwischen Rathschreiber Feihl, dem Weg,
Alois Walter, Goldarbeiter und Ignaz Domma, Goldarbeiter (seither von
Stadtpflege Burkardts Wittwe benützt) Anschlag 55 fl. 52 kr.

Der Kaufpreis kann mit 5 % Verzinsung vom 1. Januar 1867 an in 10
Jahreszielen abgetragen werden.
Den 6. Mai 1867.

Rathschreiberei.

F e i h l.

Vermischte Anzeigen.

L o r d.

Webgarn,

das Pfund à 48 und 54 kr., bei
Kaufmann Seeger.

G m ü n d.

Ich suche noch einige Logis Herren,
denen ich auch Kost geben könnte.

Jg. Scherr.

S ö p p i n g e n.

Lehrjungen-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die **Noth-**
gerberet erlernen will, findet unter sehr
annehmbaren Bedingungen sogleich oder
später eine Stelle bei

Rudolph Süßer,
Nothgerber.

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis auf dem kalten
Markt mit 2 Zimmern und Küche hat
bis Jacobi zu vermieten. Wer, sagt die
Redaktion.

Verlorener Radschuh.

Am Samstag Abend ging vom Korn-
haus bis zum St. Josef ein Radschuh
verloren und wolle solcher abgegeben wer-
den auf der Polizeiwache.

Eine Kappe

wurde am Mittwoch Abend im Wallfisch
verwechselt. Um Zurückgabe daselbst wird
gebeten.

G m ü n d.

750 fl. sucht sogleich aufzunehmen
gegen genügende Ver-
sicherung. Wer, sagt die Redaktion.

Es werden **1000 fl.** gegen dop-
pelte Versicherung aufzunehmen gesucht —
von wem, sagt die Red.

Empfehlung.

Neht sächsische Weiß-Waaren als:

Kragen von 10 bis 27 kr.,

bitto mit dazu passenden **Stulpen** von 27 kr. an bis fl. 1 1/2,

Stehkragen von 10 bis 27 kr.,

Blousen von fl. 2. 48. bis fl. 3. 18.,

Jaconet-Tücher von 28 kr. bis fl. 1.,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme;

Carl Hinderberger.

G m ü n d.

Hopfenburden

sind in allen Größen zu haben bei
Schmid-Bernhardle
im Josephle.

300 fl. & 100 fl.

Stiftungsgelder liegen zum Ausleihen
parat — bei wem, sagt die Redaktion.

S c h e f f i n g e n.

Oberamts Malen.

Fahrniß-Verkauf.



Der Unterzeich-
nete verkauft am
Montag den 13.
Mai von Mor-
gens 9 Uhr an

nachbenannte Fahrniß im öffentlichen Auf-
streich gegen baare Bezahlung, und zwar:

Betten und Bettgewand, Schreinwerk,
Feld und Handgeschirr;

1 Bernerwägele sammt Chaisenge-
schirr, 2 Pferde, 1 Kuh, 3 Wägen
(1 eisernen und 2 hölzerne), 2
Paar Eggen, 1 Brabanter-Egge,
1 Brabanterpflug, 1 Räderpflug
und 1 Felgspflug;

40 Eimer Bier,

3 1/2 Eimer Wein, 1865er,

1 1/2 Eimer Branntwein,

ca. 70 Eimer in Eisen gebundene
Bierfässer,

80 Stück Ausfüllfäßchen, je 10—20
Maas haltend,

1 Fuhrfaß, 4 Eimer haltend, sammt
Schlauch und mess. Hähnen,

5 Weißbierfässer,

1 Gährgeschirr, 6 Eimer haltend, in
Eisen gebunden,

2 ditto je 2 Eimer haltend,

sonstige zur Bierbrauerei-Einrichtung
gehörige Fahrnißgegenstände, als
Schapfen, Trichter, Seiber, Häh-
nen, Hefenbrinten etc.

Liebhaber ladet freundlich ein
Den 4. Mai 1867.

Otto Kirsch,

Pächter zum Löwen.

Für Schafbesitzer.

In Oberbayern werden gegen Caution
in Pacht gegeben:

- 1) Ein Hof mit ca. 380 Tagw. mit sehr
passenden Gebäulichkeiten.
- 2) Ein Hof nebst 110 Tagw. mit zweck-
mäßiger Einrichtung einer besondern
Schaffstallung.

Ausschlüsse ertheilt.

Landauer,

Hundstugel Nr. 3 in München.

Die Friedensconferenz.

Aus Oesterreich, 30. April. Wenn die nach London bestimmte Konferenz in der That die Erhaltung des Friedens zuwege bringt, so kann sie sich einer Leistung rühmen, die man der Diplomatie eigentlich nicht mehr zutraute. Es ist in neuerer Zeit eine verschmitzte und winkeltügige Art von Politik aufgekomen, die für eine ehrliche Vermittlung gar keinen Spielraum mehr übrig ließ; es war alles im voraus abgekartet und festgestellt, der Entschluß eine fertige Thatsache, längst ehe man damit ans Licht trat, eine Erörterung mit vernünftigen Gründen also schon dadurch abgeschnitten, oder wirkungslos, daß sie unter solchen Umständen jedenfalls zu spät kam. Die Kriegsanhänge selbst waren rein künstlich gemacht; in den öffentlichen Erklärungen herrschte mehr die Lüge vor, als die Wahrheit. Da war denn freilich nichts mehr zu hintertreiben oder zu vermitteln, denn das Faustrecht — begreiflicherweise — discutirt nicht. Wenn nun einer Konferenz in London wirklich eine Vermittlung gelingt, wenn sie etwas mehr als einen bloßen Aufschub erzielt, so kehrt Europa damit in die Bahn der Civilisation zurück, von der man unter verderblichen Einflüssen nur allzu weit abgekommen war. Schon der aufrichtig gemeinte Versuch dazu ist im europäischen Interesse dankenswerth.

Daß man gerade den Engländern die Berathung ins Haus bringt, hat seine gute Bedeutung. Die verzwickten Verhältnisse der Westlande, um die es sich dabei handelt, sind ursprünglich eine englische Schöpfung; von England ging 1814 die Idee aus: durch ein großes Königreich der Niederlande ein sogenanntes Friedensbollwerk gegen neue westliche Uebergriffe und Vergrößerungsversuche zu gründen. Sonstige Ansprüche hatte das alte Holland nicht; es war durch deutsche Waffen von der französischen Herrschaft befreit worden, und was man ihm als Vergrößerung zuwies, das war geschenkt. Jenes angebliche Friedensbollwerk ist bekanntlich schon 1830 entzwei gegangen. Wenn nun aber der begünstigte Schützling ein deutsches Land, das mit deutschem Blut für ihn erungen wurde, vollends direkt an Frankreich selbst verkauft, auf die Gefahr hin, daß dieser Menschenschacher halb Europa in Flammen setze, so ist das doch eine gar zu starke Satyre auf die ursprüngliche Absicht der englischen Politik, um den heutigen Erben derselben gleichgiltig zu sein. England hat noch dasselbe Interesse wie damals; es hat überdies eine moralische Verpflichtung, daß sein Werk von 1814 nicht geradezu in ein spöttisches Gegentheil umschlage, und es wird ihr gerecht, indem es für den Frieden wirkt.

Daß es zunächst Oesterreich war, welches die Vermittlung in Gang brachte, ist ein sprechender Beweis dafür, wie sehr es einem Motiv nachtragender Empfindlichkeit ferne steht. Die Erinnerung an Königgrätz ist noch frisch, aber auch die an Solferino ist noch unverwischt; nach der Ansicht mancher läuft die französische Rechnung sogar etwas stärker in die Kreide, theils weil auch der vorjährige Krieg nicht ohne das Zutun Frankreichs erfolgte, theils weil ein gewisses Schreiben existirt, das dem für die Losreißung des Trientischen wirkenden Ausschuß schöne Worte sagt, und weil dieses Schreiben jüngeren Datums ist, als die Beendigung des letzten Kriegs. Brach nun ein Kampf zwischen diesen unseren frühern Segnern selbst aus, so konnte in unsern Augen das als eine Revanche für die Vergangenheit erscheinen, und zwar als eine Revanche an beiden zugleich. Oesterreich hat eine edlere Vergeltung erwählt, indem es alles aufbot, um beiden Theilen die Segnungen des Friedens zu erhalten. Politische Genugthuung ward uns ohnehin im reichsten Maße.

So hat denn die Konferenz, wenn sie zusammentritt, ein Friedenswerk vor sich. Eines wird ihr dabei am schwersten werden: die Wiederherstellung des Vertrauens. Französische Blätter gebrauchten neulich den Ausdruck: Napoleon habe „das Vertrauen auf den Grafen Bismarck verloren;“ allem Vermuthen nach gilt der Satz wohl auch umgekehrt; auf einem ganz ähnlichen Weg aber ist des Vertrauens noch weit mehr in Verlust gerathen, und wenn man heute rings in Europa eine Umfrage darnach hielte, es fände sich kaum irgendwo ein nennenswerther Vorrath davon. Man hat zu viele Umschläge und Treubrüche erlebt, um noch Vertrauen

zu haben. Auf einem solchen Boden baut man keine haltbare Zukunft auf. Abgeschlossene Verträge waren ja mitunter nicht das Papier werth, auf das sie geschrieben waren. Auf irgend eine Vertragsbürgschaft aber läuft das Friedenswerk der beabsichtigten Konferenz offenbar hinaus: wie soll sie es nun anstellen, um der Welt glaublich zu machen: jetzt handle es sich in der That um einen Vertrag, der die Bestimmung habe auch gehalten zu werden? Hier, wie man sieht, liegt das Uebel tiefer als auf der bloßen Oberfläche, und auch der Versuch der Abhilfe muß tiefer greifen, wenn er etwas nützen soll. Ist einmal die gesunde Mehrheit Europas in dem Verständniß darüber mit sich einig, so ist auch zweifelsohne zu helfen; „wo nicht, so nicht“, wie es einst bei den aragonischen Cortes hieß. Wäre unglücklicher Weise die Zeit noch nicht reif dazu, so wird Europa noch ein entsprechendes Lehrgeld weiter zu bezahlen haben.

Gestorben zu **Gmünd** den 5. Mai Abends 5½ Uhr: Andreas Geiger, Goldarbeiter, Ehegatte der Maria geb. Domma, 77 Jahre alt, an Nachlaß der Natur. Beerdigung Dienstag 4 Uhr. Trauerhaus: Rinderbachergasse.

Gmünd, 2. Mai. Gestern wurde die zweite Wanderversammlung württemb. Bienenzüchter im hiesigen Rathhauseale unter der gewandten Leitung des Hrn. Oberamtmanns Holland abgehalten. Trotz der Ungunst der Zeiten und der schlechten Witterung war die Betheiligung eine erfreulich zahlreiche; gegen hundert Personen füllten den Saal, meistens Bienenzüchter, die sich schon länger mit einem größeren oder kleinerem Betrieb abgeben, und die zum Theil auch aus den entfernteren Landesgegenden herbeigekommen waren. Die fgl. Centralstelle für Landwirthschaft war durch Hrn. Direktor v. Doppel und durch Hrn. Inspektor Frik vertreten. Das früher in diesen Blättern veröffentlichte Programm wurde von 9 bis 1½ Uhr durchberathen. Wir heben aus den Besprechungen hervor, daß das Jahr 1866 nach den Mittheilungen, die fast aus allen Landestheilen durch anwesende Bienenzüchter gemacht wurden, für die Bienenzucht ein durchschnittlich mittelgutes war; ein besseres Resultat wurde durch die Fröste im Mai und in einzelnen Gegenden auch durch spätere Hagelschlag vereitelt. Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, die Versammlung wolle eine bestimmte Stockform mit beweglichem Bau als die für unsere Verhältnisse passendste erklären und empfehlen, wurde vorderhand bloß in so weit entsprochen, als Mehrbauten mit zwei Etagen und Rähmchen der Vorzug zuerkannt wurde vor Einbauten, 1 etagigen Stöcken und Stäbchen; überdies sollen die Innenwände des Stockes aus glattem Holze bestehen, die Außenseiten mögen auf beliebige Weise genügend warmhaltig gemacht werden. Indessen wurde auch anerkannt, daß für Anfänger in der Bienenzucht mit beweglichen Waben sich die Stöcke mit einer Etage der leichtern Behandlung wegen sehr empfehlen. Von den Neuerungen auf dem Gebiet der Bienenzucht wurde namentlich die sogen. Gangrähmchen, ihre Vor- und Nachtheile besprochen. Dieselben schließen den Wabenraum innerhalb des Stockes nach oben und auf beiden Seiten vollständig ab und sollen noch durch eine besondere einfache Vorrichtung das Aufsteigen der Königin in die zweite Etage (Honigraum) verhindern. Diese Rähmchen fanden indes bei der Versammlung keinen besondern Anklang. Gegenüber wurde die vor einigen Jahren erfundene Centrifugalmaschine zu Entleerung der Honigwaben unter Erhaltung des Baues auf Grund gemachter Erfahrungen von mehreren Seiten dringend empfohlen und dürfte dies der Verbreitung des Apparates großen Vorschub leisten. Ferner wurden mehrere Methoden des Ablegermachens besprochen sowie in einem längern Vortrage die Bedeutung der Drohnen, die Beschränkung und Beseitigung der Drohnenbrut auseinandergesetzt. Bei mehreren Veranlassungen kam man auch auf die erprobten Vorzüge der italienischen Bienen zu sprechen; selbst die Bastarde von deutschen und italienischen seien erstern noch vorzuziehen; auch bei den Bienen scheine überhaupt eine Kreuzung angezeigt zu sein. Um die Bienenzucht mit beweglichem Bau mehr und mehr unter dem Landvolke zu verbreiten, sollten die landw. Vereine durch eigene Geldmittel und Zuschüsse der fgl. Cen-

trastelle für Landwirthschaft kleinere Bienenzuchtbetriebe in jeder Weise zu fördern suchen; zur Ertheilung der nöthigen Belehrungen und zur Haltung von Musterbienenstöcken wären namentlich die Volksschullehrer ins Mittel zu ziehen. Ein solid gearbeiteter Stock mit zwei Stagen-Nähmchen, sowie einige andere Bienengeräthschaften, wurden von Oberlehrer Göpfler von Nürtingen vorgeführt.

Als Ort der nächsten Versammlung wurde T ü b i n g e n (1. Mai 1868), zum Vorsitzenden Professor Weber an der Universität daselbst und als dessen Beirath Kaufmann G o n s e r in Lustnau gewählt. Ein einfaches heiteres Mittagsmahl vereinigte den größten Theil der Mitglieder der Versammlung im Gasthaus zu den drei Mühren, worauf unter Leitung des Herrn Stadtschultheißen Kohn die hiesigen Kirchen und der romantische Hohenstein besucht wurden. Mit den Abendzügen verließen uns die lieben Gäste unter Bezeugung ihrer Befriedigung über die Versammlung, sowie über ihre freundliche Aufnahme in Gmünd. D. B.

Stuttgart. Das Abholen der Gewinnste der Pferdemarktlotterie, welche im König von England eine so schöne Ausstellung gebildet haben, geht rasch von Statten; es waren bis heute Vormittag schon über 150 Gewinnste abgegeben. Den ersten Preis gewann Herr Georg Müller, Bauer in Azenroth bei Gerabronn, den 4. Hr. Posthalter Kröhn von Dehringen, den 6. Metzger Herter von Haslach bei Herrenberg, den 8. Hr. Nuppert von Biberach, den 9. Hr. Professor Fricker, den 10. die Pferd Bauer, Heß von Neuhausen, den 12. der restignirte Schultheiß Weik, derzeit in Stuttgart, den 13. Hr. Friedhofsaufseher Schuler von Stuttgart, den 24. Metzgermeister Gwinner von Stuttgart, den 26. Schlosser Kirmser in der Baufabrik, gebürtig aus Sachsen, den 37. Hr. Hutmacher Statmann von Stuttgart, den 39. Hr. Kaufmann Pfeilsticker von Stuttgart, den 44. Hr. Metzgermeister Metzger von Neuhausen, den 26. Hr. Werkmeister Eckert. Die übrigen höheren Gewinnste sind noch nicht angemeldet. Unter den werthvollen Nachpreisen war Fräulein Adelhaide Käferle aus Ludwigsburg, Ladenjungfer bei Bilfinger und Hörner, so glücklich, den Preis No. 559, ein Pferd, zu gewinnen.

Friedrichshafen, 2 Mai. Rirschen und Birnbäume stehen in der schönsten Blüthe und warten wie die Leute mit Sehnsucht auf ein besseres, trockeneres und sonniges Wetter. Etwas Gutes hat die kalte regnerische Witterung in den letzten Tagen doch auch gehabt, indem sie die Anzahl von Maulkäfern zu Grunde richtete. Um unsere Obstblüthe stände es wahrscheinlich schlecht, wenn diese gefräßigen Thiere nicht größtentheils darauf gegangen wären. — Der Wasserstand des Bodensees ist ein ungewöhnlich hoher. Seit vielen Jahren soll der See im Frühjahr nicht seinen jetzigen großen Wasserstand erreicht haben. — Seit einigen Wochen liegen hier Personen an den Pocken krank, bis jetzt sind sie immer sehr gutmüthig aufgetreten. Hoffentlich werden die Pocken, sobald ein besseres Wetter eintritt, ganz verschwinden. B. B.

Unsere vielgerühmte Civilisation. Das „Avenir National“ gibt, als würdige Einleitung zur Weltausstellung der Künste des Friedens, eine Uebersicht der dormaligen Mordwaffen-Fabrikation in Europa. Frankreich läßt 480,000 Chassepots in den heimischen Fabriken und in England und Belgien anfertigen; bis zum 1. März 1868 wird der bei weitem größte Theil fertig sein. Preußens Waffenfabriken haben vollauf zu thun; unter Anderem sind 1100 Stahlgeschütze (Hinterlader) bestellt. Die süddeutschen Staaten adoptiren das Hintenladegewehr und das System des preussischen Geschützes. Belgien hat bereits 150 Tausend Einführung begriffen. England hat bereits 150 Tausend Feldbüchsen nach dem System Snider umgestaltet; im Laufe des Jahres werden 350,000 fertig sein; täglich werden 1000 umgewandelt. Im April fand ein Konkurs zur Vergleichung der verschiedenen Arten von verschiedenen Kalibers bis Ende dieses Jahres fertig sein. In Rußland werden 600,000 Flinten nach dem Zündnadelssystem Carle umgewandelt; die Hälfte soll zu Ende d. J. bereit sein. In Dänemark sind durch 900 Hinterladerkanonen vermehrt. In der Flinte in namhafte Summen für die Umgestaltung, Druck und Verlag von Fr. Köhner.

Hinterlader bewilligt; in Holland geschieht die Umgestaltung nach dem System Snider. Die Schweiz läßt 40,000 Flinten nach dem System Amster-Milbank umändern; außerdem sind 90,000 Winchester-Gewehre bestellt; auch werden 200 Kanonen in Hinterlader umgewandelt oder neu fabricirt. Italien, Spanien, Portugal und Griechenland haben ebenfalls das Hinterladesystem adoptirt, und Griechenland und Spanien haben Gussstahl-Kanonen bei Krup bestellt.

Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Kurt antwortete nicht, aber er konnte es auch nicht vor dem scharfen Blick Erik's verbergen, daß diese Bemerkung ihn unangenehm berührt. Erik hatte seinen Zweck erreicht; die Eitelkeit des Freundes war verletzt, und — falls Kurt den Argwohn gehegt, daß Anna Caroline beneiden könne — hatten seine Gedanken ihn auf eine andere Richtung gebracht.

Eine Stunde später wurden die Herren zur Tafel gerufen. Die Eltern Erik's und dessen Schwager, ein Graf von Ellern, beglückwünschten den Erben; Anna schien es zu vermeiden, mit ihm in Berührung zu kommen.

Als Ellern im Laufe des Gespräches erzählte, er werde sich auf die Zucht von Rennpferden legen, leitete Erik die Unterhaltung auf das Geseit zu, und fragte seinen Schwager, ob er dasselbe in letzter Zeit besucht.

„Ich war vorgestern dort,“ antwortete dieser, „leider kam ich zu spät, um einen prächtigen Apfelschimmel zu kaufen. Der alte Bucherer Brad hatte ihn schon erstanden, ich bot ihm zwanzig Louisd'ors über den Preis, den er gezahlt, aber er forderte dreißig.“

Graf Ellern sprach dies so arglos, daß es unmöglich erschien, daß er damit Jemand zu nahe treten wolle.

Kurt erröthete bei den Worten „der alte Bucherer,“ und ein Blick Erik's, der ihm zu sagen schien: „Ich habe mich also nicht getäuscht!“ brachte ihn völlig außer Fassung.

Auch Anna war erröthet, als der Name Brad's genannt wurde, sie bemerkte die Verwirrung Kurt's und konnte sich dieselbe leicht erklären.

„Ich habe sehr viel Nühliches von dem Stallmeister Brad gehört,“ sagte sie, um wieder gut zu machen, was Ellern ohne sein Wissen verschuldet. „Er soll ein vortrefflicher Reitlehrer sein und durchaus nicht übertheuern.“

„Ja, um sich Kunden für Geschäfte anderer Art zu verschaffen,“ lächelte Ellern, „es ist ein schlauer, gewandter Gauner, wie alle Pferdejuden.“

„Herr Graf,“ wandte sich Anna, der das Gespräch fast noch peinlicher zu werden drohte, als es Kurt sein mochte, „werden Sie in nächster Zeit Rosenheim besuchen?“

Zum ersten Male rebete sie ihn bei Tisch an und er fühlte, aus welcher Ursache sie es that. Ihre bebende Stimme, die Röthe ihrer Wangen verriethen es ihm, daß sie entweder sein Geheimniß kenne oder doch ahne, wie peinlich ihn das Gespräch berühre. Er dankte ihr mit einem Blicke, der ihr in das Innerste des Herzens drang.

„Vielleicht reise ich schon morgen!“ antwortete er, und damit war ein anderes Thema für die Unterhaltung gewonnen. Ellern beschrieb die Pracht des Schlosses und die Schönheiten der Besitzungen, die dazu gehörten. Der peinliche Zwischenfall war bald vergessen. Man trank auf die Gesundheit des Erben.

(Fortsetzung folgt.)

Scharade.

Die Erste nennt dir einen Fluß,
Geschichtlich weltbekannt;
Die Andern bilden sich durch Guss,
Und Weltregieren wird's genannt;
Das Ganze nennt den Helden einen
Den jüngste Schlachtfeld muß beweinen.

L—pisch.